

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 42 (1991)

Heft: 1

Artikel: Die spätgotische Reliquienbüste einer heiligen Jungfrau : Werk eines Basler Bildschnitzers

Autor: Bergmann, Uta

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-393839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UTA BERGMANN

Die spätgotische Reliquienbüste einer heiligen Jungfrau – Werk eines Basler Bildschnitzers

Das Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums München, die Fränkische Galerie auf der Veste Rosenberg in Kronach, besitzt unter den als fränkisch bezeichneten Werken die Reliquienbüste einer heiligen Jungfrau aus dem späten 15. Jahrhundert. Stilistisch ist diese einer Gruppe Basler Skulpturen zuzuweisen, die Annie Kaufmann-Hagenbach unter dem Namen der «Guntersumer'schen Werkstatt» zusammenfasste. Das Fehlen persönlicher Attribute, das Perlschapel und die Märtyrerpalme lassen vermuten, dass es sich hier um das Reliquiar einer der Jungfrauen der heiligen Ursula handelt, deren Legende eng mit Basel verbunden ist.

Im Jahre 1983 wurde als Zweigstelle des Bayerischen Nationalmuseums in München die «Fränkische Galerie» auf der Veste Rosenberg zu Kronach eröffnet. Unter den spätgotischen Skulpturen befindet sich dort auch die 42 cm hohe Reliquienbüste einer heiligen Jungfrau, die sich jedoch stilistisch von den übrigen, als fränkisch angesprochenen Werken absetzt¹. Die ab Taillenhöhe dargestellte Heilige erhebt sich über einem achteckigen, im unteren Profil erneuerten Sockel, in dessen Mitte eine querrrechteckige Vertiefung für die Reliquien ausgespart ist. Die rechte Hand der Jungfrau liegt vor der Brust, die linke hielt, auf dem Sockel abgestützt, mit grösster Wahrscheinlichkeit einen Palmzweig, dessen unteres grünes Stielende allein noch erhalten ist. An der linken Hand sind drei Finger ergänzt, der Zeigefinger fehlt. Die originale Fassung hat sich, wenn auch recht schadhafte, erhalten. Die feingliedrig proportionierte Heilige trägt ein rotes Brokatkleid sowie einen goldenen, innen blau gefütterten Mantel, der sich oberhalb der Arme in wenige, sparsam modellierte Falten zusammenstaut. Das zarte, träumerische Antlitz des leicht geneigten Hauptes wird von schwungvoll gewellten, dünnsträhnigen Haaren gerahmt und mit einem Perlschapel bekrönt. In der flachen, durch das stumpfe Kinn und die hohen Backenknochen breit wirkenden Grundform sind eine lange, gerade Nase, halb geschlossene Augen unter zarten Brauen und ein schmallippiger Mund mit weit ausgezogenen Mundwinkeln die bestimmenden Elemente. Sicherlich hat dieser dadurch entstehende ernste Ausdruck die bisherige Forschung zur Einreihung der Büste in den fränkischen Stilkreis um Tilman Riemenschneider verleitet. Gegenüber den Figuren des Riemenschneider-Kreises sind die Züge der Reliquienbüste jedoch weniger prägnant und scharf aus dem Holzkern geschnitten.

Die stilistischen Merkmale der gegen das Ende des 15. Jahrhunderts zu datierenden Figur stimmen hingegen deutlich mit einer Reihe von Basler Werken überein, die Annie Kaufmann-Hagenbach unter dem Namen der «Guntersumer'schen Werkstatt» zusammen-



1 Reliquienbüste einer hl. Jungfrau. Ende 15. Jahrhundert. Lindenholz, H. 42 cm. Alte Fassung. Veste Rosenberg Kronach, Fränkische Galerie. Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums München. Inv. Nr. MA 1603.

fasste². Da sich unter diesen Bildwerken zwei Werkstätten von geringer Verschiedenheit des Ausdrucks, doch Kontinuität im Stil nachweisen lassen, wurde die Vermutung ausgesprochen, es könne sich bei den Bildschnitzern um den in Basel verbürgten Vater Jos Guntersumer (tätig ca. 1489–1517) und seinen Sohn Dominicus (tätig ca. 1500–1526) handeln³. Jos Guntersumer führte nachweislich im Jahr 1504 für 30 Gulden die geschnitzten Teile des Hochaltarretabels für die Basler Predigerkirche aus, Dominicus lieferte 1513 für 22 Gulden ein Retabel in die Kirche St. Stephan zu Mülhausen⁴. Die Jungfrau in Kronach schliesst sich dem Werk des ältern, auch «Meister der Rheinfelder Maria» genannten Schnitzers an. Sein bedeutendstes und namengebendes Werk ist die fragmentarisch erhaltene Mutter-



2 Anna Selbdritt. Um 1500. Rheinfelden (AG), Kath. Pfarrkirche St. Josef. Kopfdetail.

3 Muttergottes. Um 1500. Aus der ehemaligen Brückenkapelle auf dem «Stein» zu Rheinfelden (AG). Lindenholz, H. 71 cm. Fassung grösstenteils alt. Basel, Historisches Museum. Inv. Nr. 1917.49.

gottes aus Rheinfelden im Historischen Museum zu Basel⁵. Ihr darf stilistisch eine heilige Anna Selbdritt zugereicht werden, die sich in Rheinfelden selbst in hervorragendem Zustand erhalten hat⁶. Beide Werke bestechen durch ihre Innigkeit und bildhafte Geschlossenheit. Die schnittige Behandlung der breitgedrückten Antlitze, die Eleganz der Haltung, der liebenswürdige, doch etwas ernste, verinnerlichte Ausdruck und die markant über den Ohren sich wellenden Haare sind Stilmerkmale, die auch der Reliquienbüste in Kronach eigen sind. Knappe Falten modellieren den zarten Oberkörper der heiligen Frauen. Als nächste Verwandte innerhalb der gleichen Werkstatt können auch die Maria einer Krönung im Historischen Museum Basel⁷ und die Büste eines heiligen Johannes Evangelista in Basler Privatbesitz⁸ gelten. Sämtlichen Figuren ist eine besondere Entrücktheit und Feierlichkeit eigen, ebenso der Verzicht auf modische Besonderheiten. Das oberrheinische Wesen, der bewegte Umriss und die Raumhaltigkeit der Figuren wird im Frühwerk des «Meisters der Rheinfelder Maria», einer Marienstatue aus Warmbach (AG) um 1480, im Historischen Museum Basel, wohl am deutlichsten⁹.

Die Nähe der genannten oberrheinischen Werke zu den Skulpturen des Riemenschneider-Umkreises basiert auf einer verwandten vornehmen Grundhaltung und seelischen Regung, der jede spontane Aktivität fehlt, doch sind die fränkischen Figuren gegenüber den wehmütigen, nahezu etwas mürrisch anmutenden Basler Heiligen herber, tragischer und von grösserer Linearität.



Die genaue Herkunft der Reliquienbüste, die vermutlich auf einer Altarmensa oder in der Predella eines Retabels aufgestellt war, ist heute nicht mehr zu bestimmen¹⁰. Ausser Perlschapel und Märtyrerpalme, die sie ehemals wohl in der linken Hand trug, weist zudem kein zusätzliches Attribut auf die Identität der Heiligen hin. Möglicherweise darf man jedoch in ihr eine der Jungfrauen der heiligen Ursula erkennen, deren Legende eng mit Basel verbunden ist. Hier hatte die rheinaufwärts fahrende britische Königstochter mit ihren Gefährtinnen an der Schiffflände angelegt, um ihren Weg nach Rom zu Fuss fortzusetzen. Die Verehrung der Heiligen war in Basel schon früh üblich, wovon das Elftausendjungferngässlein zwischen Schiffflände und Münster sowie die Ursula- oder Elftausend-Jungfrauen-Kapelle an der ehemaligen Schwanengasse zeugten. Nahezu jede grössere Basler Kirche besass im späten Mittelalter Reliquien der heiligen 11000 Jungfrauen, unter denen der Leib der heiligen Euphrosyna, der 1448 ins Kloster Klingenthal überführt wurde, herausragte¹¹.

La dépendance du Musée national de Bavière à Munich, la Fränkische Galerie auf der Veste Rosenberg à Kronach, possède parmi ses œuvres franques le buste-reliquaire d'une jeune femme datant de la fin du XV^e siècle. D'un point de vue stylistique, on peut l'associer à un groupe de sculptures bâloises qu'Annie Kaufmann-Hagenbach regroupe sous le terme d'«atelier de Guntersumer». L'absence d'attri-

4 Maria aus einer Marienkrönung. Ende 15. Jahrhundert. Herkunft unbekannt. Lindenholz, H. 74 cm. Alte Fassung. Basel, Historisches Museum. Inv.Nr. 1926.45.

5 Muttergottes auf der Mondsichel. Um 1480. Aus der Kapelle zu Warmbach bei Rheinfelden (AG). Lindenholz, H. 96,3 cm. Fassung abgelaugt. Linke Hand und Kind verloren. Basel, Historisches Museum. Inv.Nr. 1910.44.

Résumé

buts personnels, le diadème de perles et la palme de martyre donnent à penser qu'il s'agit d'un reliquaire d'une des vierges accompagnant la sainte Ursule dont la légende est intimement liée à Bâle.

Riassunto La «Fränkische Galerie» situata nella Rosenburg di Kronach, una sezione del Museo Nazionale bavarese, possiede un busto-reliquiario di una vergine datato al tardo XV secolo e classificato quale opera di origine franca. Stilisticamente esso appartiene ad un gruppo di sculture basilesi che Annie Kaufmann-Hagenbach attribuì alla cosiddetta bottega di Guntersumer. La mancanza di attributi personali, il diadema di perle e la palma di martire fanno pensare in questo caso alla rappresentazione di una delle vergini che accompagnavano S. Orsola, la cui leggenda è strettamente legata alla regione di Basilea.

- Anmerkungen**
- ¹ Inv.-Nr. MA 1603. THEODOR MÜLLER, *Die Bildwerke in Holz, Ton und Stein von der Mitte des XV. bis gegen Mitte des XVI. Jahrhunderts* (Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums München Bd. XIII, 2), München 1959, S. 160, Nr. 156 mit Abb. – ALFRED SCHÄDLER, *Die Fränkische Galerie. Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums*, München 1984², S. 58, Nr. 57. Leider war es der Verfasserin nicht möglich, die Skulptur de visu zu beurteilen.
 - ² ANNIE KAUFMANN-HAGENBACH, *Die Basler Plastik des fünfzehnten und frühen sechzehnten Jahrhunderts* (Basler Studien zur Kunstgeschichte Bd. X), Basel 1952, S. 35–41.
 - ³ HANS ROTT, *Quellen und Forschungen zur süddeutschen und schweizerischen Kunstgeschichte im 15. und 16. Jahrhundert*, III. Oberrhein, Quellen II (Schweiz), Stuttgart 1936, S. 96/97 und 99/100, sowie III. Oberrhein, Text, Stuttgart 1938, S. 155.
 - ⁴ Vgl. dazu auch MONIQUE FUCHS, *La sculpture en Haute-Alsace à la fin du moyen âge 1456–1521*, Colmar 1987, S. 114/115 und S. 197, Cat. 62, die in der Statue des heiligen Stephanus der Kirche St. Ottilia in Brunstatt ein Überbleibsel des Mülhausener Retabels von Dominicus Guntersumer vermutet.
 - ⁵ Inv.-Nr. 1917.49. Aus der ehemaligen Brückenkapelle auf dem «Stein» zu Rheinfelden. H. 71 cm. Fassung grösstenteils alt. KAUFMANN-HAGENBACH (wie Anm. 2), S. 35, Abb. 66.
 - ⁶ Kath. Pfarrkirche St. Josef. Lindenholz, 91 cm. PETER FELDER, *Die Anna Selbdritt von Rheinfelden. Ein neuentdecktes Meisterwerk der oberrheinisch-spätgotischen Plastik*, in: *Unsere Kunstdenkmäler* 13, 1962, S. 66–68.
 - ⁷ Inv.-Nr. 1926.45. Herkunft unbekannt. H. 74 cm. Fassung alt. KAUFMANN-HAGENBACH (wie Anm. 2), S. 36, Abb. 70.
 - ⁸ KAUFMANN-HAGENBACH (wie Anm. 2), S. 38, Abb. 71.
 - ⁹ Inv.-Nr. 1910.44. Aus der Kapelle zu Warmbach bei Rheinfelden (AG). Fassung abgelaugt. H. 96,3 cm. KAUFMANN-HAGENBACH (wie Anm. 2), S. 37, Abb. 72.
 - ¹⁰ Wie und wann die Skulptur ins Bayerische Nationalmuseum gelangte, ist unbekannt. Freundliche briefliche Mitteilung von Prof. Dr. Hans Peter Hilger vom 21. Februar 1990.
 - ¹¹ *Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt, Bd. IV, Die Kirchen, Klöster und Kapellen, Zweiter Teil: St. Katharina bis St. Niklaus*, von FRANÇOIS MAURER, Basel 1961, S. 54. – *Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt, Bd. V, Die Kirchen, Klöster und Kapellen, Dritter Teil: St. Peter bis Ulrichskirche*, von FRANÇOIS MAURER, Basel 1966, S. 440, Anm. 4.

Abbildungsnachweis 1: Bayerisches Nationalmuseum München. – 2: Uta Bergmann. – 3, 4, 5: Historisches Museum Basel.

Adresse der Autorin Uta Bergmann, lic. phil., Kunsthistorikerin, Tasberg, 1717 St. Ursen